Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 121 (1955)

Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amerikanern im Kampf gegen die kommunistischen Umtriebe während der Aera der demokratischen Regierungen Roosevelt und Truman erwuchsen. Aufschlußreich sind vor allem die Hinweise auf den Fall Alger Hiss. Das Buch ist ein typisches Zeitdokument, für den militärisch Interessierten eigentlich nur im Kapitel über Eisenhower anregend, indem es auf die politische Befähigung eines hervorragenden Berufssoldaten hinweist. Die Orientierung über den Einfluß kommunistischer Fünfter Kolonnen hat aber für militärpolitische Beurteilungen aktuelles Interesse. U

ZEITSCHRIFTEN

Vierteljahresschrift für Sanitätsoffiziere Nr. 2/1955

Oberst Hans *Mäder: Frontsanitätsdienst beim Rückzug.* Die Verwundeten so rasch und so weit als möglich nach hinten zu bringen, ist der wichtigste Gesichtspunkt für den Sanitätsdienst im Rückzug; das Operieren wird sinnlos, wenn man nicht transportieren kann. Die Aufgabe wird damit zu einem Organisations- und Transportproblem. Mit gewohnter Klarheit und Präzision legt der Verfasser an einem Beispiel die Einzelheiten des Rückzugsablaufes und die daraus sich ergebenden gefechtssanitätsdienstlichen Überlegungen dar. Nur der Sanitätsoffizier, der geschult ist, Führerentschlüsse und Befehle richtig zu verstehen und die taktische Lage und ihre Entwicklung klar zu beurteilen, wird im Frontsanitätsdienst sachgemäß disponieren können. Er hat im gleichen Maß Fachspezialist, Organisator und militärischer Führer zu sein. Seiner allgemeinmilitärischen und taktischen Ausbildung kommt daher ausschlaggebende Bedeutung im Hinblick auf seine Kriegstüchtigkeit zu.

Baumann E.: Kälteschäden. Die alte Streitfrage, ob erfrorene Glieder schnell zu erwärmen oder langsam aufzutauen seien, ist weniger von Bedeutung als die Forderung, zu allererst für die allgemeine Erwärmung des ganzen Organismus zu sorgen. Das früher empfohlene Einreiben mit trockenem Schnee ist abzulehnen, da die noch so kleinen Verletzungen durch Schneekristalle Eintrittspforten für Infektionen bilden. Die schematische Regel, verletzte Extremitäten bei Kälte nicht zu entkleiden, ist gefährlich: schnürende, enge und nasse Kleider dürfen nicht belassen werden, sondern es ist für trockene, warme Umkleidung zu sorgen. Sehr groß ist die Kältewirkung frischer Gipsverbände.

Müller M.: Das Problem der feldmäßigen fahrbaren Operationsstelle. Jeder chirurgischen Ambulanz sollten nach dem Verfasser ein bis mehrere fahrbare Operationsräume zugeteilt werden, um ihr die nötige Unabhängigkeit zu geben. Ihre chirurgischen Equipen könnten damit schon in Frontnähe aseptisch arbeiten. Das Projekt eines als fahrbarer Operationssaal konstruierten Anhängers wird beschrieben. A. Sauter

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure

Heft Nr. 1, April 1955. In einem kurzen Vorwort zur Eröffnung des 20. Jahrganges dieser technischen Militärzeitschrift gedenkt der Verfasser, Major Schaerer, der erfolgreichen Tätigkeit zur außerdienstlichen Belehrung auf dem Gebiet der Militärtechnik. Er fordert namentlich die jüngeren Genieoffiziere zur Mitarbeit auf. – In einem längeren, reichbebilderten Artikel «Brückenbau bei den Sappeuren» gibt Hptm. M. Walt, Kdt.

Sch.Sap.Kp. IV/11, einen Rückblick auf die Entwicklung des Brückenbaues bei den Sappeuren seit Beginn des Zweiten Weltkrieges, als mit dem Übersetzen nur pferdebespannter Fahrzeuge gerechnet werden mußte. Die zunehmende Motorisierung der Armee stellte hernach bald höhere Forderungen an die Tragfähigkeit von Kriegsbrücken mit größeren Spannweiten und einer Tragkraft von 18 bis 50 Tonnen, hauptsächlich auf gerammten Jochen, deren Erstellung, außer bei schwimmenden Unterstützungen, aber viel Zeit beanspruchte. Zur Schließung der Lücke zwischen leichteren und schwersten Brücken schlägt der Verfasser die Entwicklung zweier Brückentypen vor, einer leichten Brücke bis vier Tonnen auf Schlauchbooten M 6 mit Bock und Kastenträgern und einer Brücke bis zu zwölf Tonnen Nutzlast mit Schlauchbooten M 12 und DIN-Trägern. – In einem «Beitrag zum Bau von DIN-Träger-Brücken» behandelt Lt. E. Basler, Mot.Sap.Kp. II/21, an einem Beispiel die Organisation eines Detachementes für den Bau einer schweren Brücke, auf Grund der Erfahrungen des Mot.Sap.-Bat. 24 im WK 1954, wonach 60–80 Mann genügen, um den Bau in befriedigender Frist (52,5 m in 1 Std. und 38 Min. bei Nacht, pro Spannung 17–23 Min.) auszuführen. Einige ergänzende Details bereichern den Artikel. – Über «Schweizerische Holzindustrie» orientiert Major W. Deller, Chef Genie-Pk.D.4.AK. Der reiche Waldbestand unseres Landes ergibt wie für zivile so auch für militärische Zwecke eine beträchtliche Ausbeute von volkswirtschaftlicher Bedeutung. In seinen kurzen Ausführungen macht der Verfasser mit dem Stand unserer Holzindustrie bekannt, die 1951 in mittleren und kleineren Unternehmungen rund 66 000 Personen beschäftigte. – In einem mit zahlreichen Bildern versehenen Artikel «Moderne Geräte bei Holzernte und Holztransport» behandelt der Forstingenieur H. Steinlin einleitend die Schwierigkeiten der Holzgewinnung in unserem gebirgigen Lande und gibt hernach eine Beschreibung der verschiedenen technischen Geräte wie Motorsägen, Entrindungsmaschinen, Seilwinden und Seilkranen, welche die beschwerliche Arbeit des Holzfällens und -transportes erleichtern und beschleunigen. Nü.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.50, Einzelnummer Fr. 1.20
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen